

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold und Freudenstadt.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 69. Freitag den 29. August 1828.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-  
Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Sämmtliche Ortsvorsteher haben unweibbar mit nächstem Vortentag anhero pünktlich anzuzeigen:

1) wie viel Meiner solcher Handwerker, die nicht in dem Oberamts-Bezirk eingekünftet sind, sondern zu einer Lade, deren Sitz bisher in einem andern Oberamt war, gehören, sich in dem Orte befinden, wie z. B. Köbler, Stricker, Dreher, Flachsenner u. s. w.

2) wie viel davon das Handwerk  
a) auf eigene Kosten,  
b) als Lohn-Arbeiter,  
c) gar nicht,  
treiben?

Den 27. August 1828.

R. Oberamt.

Nagold. [Stein- und Vieh-Salz.] Unter Beziehung auf die Bekanntmachung im Intelligenz-Blatt Nro. 63 vom 5-ten August d. J. wird den Ortsvorstehern weiters eröffnet, daß der Conditor Schmidt in Nagold auch für das Jahr 1828/9 als Haupt-Verschleußer des Stein- und Vieh-Salzes angeteilt, und also das Bedürfniß der Gemeinden, wie sie es verlangt haben, bei demselben abzulangem ist; es erhält nämlich:

Gemeinde	Nagold	Centner.
—	Altenstaig Stadt	121
—	Altenstaig Dorf	95 1/2
—	Beuren	5
—	Emmingen	11
—	Fünfsbronn	27 3/4
—	Garrweiler	10 3/4
—	Gaugenwald	15
—	Hatterbach	7
—	Oberschwandorf	87 3/4
—	Rohrdorf	24 1/2
—	Nothfelden	6
—	Schiettingen	6
—	Spielberg	15 3/4
—	Unterthalheim	20
—	Waldorf	24 1/4
—	Wenden	20
—	Wildberg	10
—	Wildberg	66

Zusammen — 571 Ctr.

Nagold, den 26. August 1828.

R. Oberamt.

Nagold. [Die Zinkenissen betreffend.] Dem Kön. Oberamt ist bekannt worden, daß mehrere Orts-Vorsteher und Wirthe in der Meinung stehen, daß sie zu Hochzeits- und andern Tanz-Musiken nicht mehr an den seitherigen Bezirks-Zinkenissen gebunden seyen, weil der Artikel 1 des Zusatz-Gesetzes zu der allgemeinen Gewerbe-Ordnung, die Zünftigkeit der Zinkenissen für aufgelöst erkläret.

Da jedoch in dem §. 50 der Instruktion für die Anwendung der allgemeinen Gewerbe-Ordnung (Reg.-Bl. von 1828 pag. 447) ausdrücklich vorgeschrieben ist, daß der gesetzlichen ausgesprochenen Aufhebung der Zünftigkeit der Zinkenisten ungeachtet, den zur Zeit der Verkündung des Gesetzes bereits angestellten Zinkenisten die durch ihre Bestellung erworbene Rechte vorbehalten bleiben; so liegt klar am Tage, daß die Stadt- und Amts-Zinkenisten Essig zu Nagold, Hensler zu Altenstaig und Eisenmann zu Wildberg, so lange sie am Leben und im Dienst bleiben, das ausschließliche Recht zum Aufwarten bei allen öffentlichen Musik-Belustigungen, in ihren seitherigen Bezirken besitzen, und gleichwie sämtliche Wirthe des Oberamts-Bezirks hiemit verwahrt werden, bei Hochzeiten und Tänzen ohne Vorwissen und Einwilligung des Bezirks-Zinkenisten keine fremden Musikanten zu gebrauchen, also ergeht auch an die Ortsvorsteher der Befehl, die Zinkenisten in ihren Rechten kräftig zu schützen, und in ihren Orten keine öffentliche Musikanten in Wirthshäusern zu dulden, wenn der Wirth sich nicht ausweisen kann, daß der Bezirks-Zinkenist zu deren Gebrauch seine Einwilligung gegeben hat.

Den 28. August 1828.

K. Oberamt.

Igelsberg, Oberamtsgerichts Freudenstadt. [Sägmühle- und Güter-Verkauf, und Schulden-Liquidation.] Der Verkauf der Liegenschaft des Jung Daniel — und der Anna Maria Kaiser, bei der Erzgrube, bestehend aus: Einer Säg-, Oehl- und Stampf-Mühle, nahe der Erzgrube im Nagoldthal, und ungefähr 9 1/2 Morgen Wiesen dabei, ist zum Besten ihrer Gläubiger angeordnet, und zur Aufstreichs-Verhandlung,

Donnerstag, der 11te September d. J.

Vormittags 9 Uhr, bestimmt worden, an welchem Tage sich die Kaufliebhaber im Wirthshaus zur Sonne in Igelsberg einfinden wollen.

Auf der beschriebenen Liegenschaft, welche kürzlich um 6075 fl. erkauft, wofür aber nachher nur 2400 fl. geboten wurden, hastet außer den Grundzinsen eine Leibgeding, womit die Kauflustigen, so wie mit der Bedingung, wegen Bezahlung des Kauffchillings, am Kauf-Tage bekannt gemacht werden werden.

Um sodann den Kauffchilling richtig verweisen zu können, werden die Gläubiger der Anna Maria und des Jung Daniel Kaiser aufgefordert, sich bei der aufgedachten Tag zugleich festgesetzten Schulden-Ausnahme einzufinden, und ihre Forderungen, so wie deren Vorzugs-Rechte, unter Vorlegung der Original-Dokumente anzuzeigen, widrigenfalls ihnen später zu ihrer Befriedigung nicht würde verholten werden können.

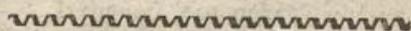
Den 11. August 1828.

Gemeinderath.

Vt. Gerichts-Rotar,

Kanzleirath,

K l u m p p.



Außeramtliche Gegenstände.

Theater in Nagold.

Sonntag, den 31sten August 1828 wird von der anwesenden Schauspieler-Gesellschaft unter der Direktion des Carl Hausner aufgeführt:

Die Räuber auf Maria Culum; großes Ritter-Schauspiel in 5 Acten von Cuno. — Schauplatz im neuen Saale in der Post. Anfang Abends 1/8 Uhr.

Nagold. [Geld-Gesuch.] Der Unterzeichnete sucht gegen drei oder vier Versicherung in Grundstücken — zwei Capitalien



von —: 100 und —: 150 fl., und sieht  
gef. baldigen Anträgen entgegen.

Den 24. August 1828.

Verwaltungs- Aktuar  
Belling.

Altenstaig Stadt, und Besen-  
feld. [Holz-Verkauf.] Ich habe un-  
gefähr 80—90 Klafter ganz gesundes,  
größtentheils buchen Prügelholz, welches  
sich vor Nagel-, oder Hufschmide zum  
Verkohlen vorzüglich eignet, auf der Mar-  
kung Besenfeld, in der Nähe von Urna-  
gold, zu verkaufen.

Die Liebhaber können sich das Holz  
durch Georg Sackmann, Bauer in Be-  
senfeld, oder sonst Jemand, zeigen lassen,  
und sodann das Nähere mit mir selbst  
verhandeln.

Den 26. August 1828.

Kaist,  
Müller-Meister.

Erzgrube, Oberamts Freudenstadt.  
Ich mache bekannt, daß der in diesen  
Blättern ausgeschriebene Säg- und Oehl-  
mühle Verkauf, nicht auf meinen Namen  
geht; ich übernahm zwar den 22sten Ja-  
nuar d. J. die Hälfte an Mühle und  
Gütern, wurde mir aber von Seite des  
üblichen Schultheißenamts und Gemein-  
beraths nicht anerkannt.

Nunmehr habe ich nichts zu verkauf-  
en, sondern auf obiger Mühle und Gü-  
tern 2900 fl. zu fordern.

Jung Daniel Gaiser.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und  
Brod-Preise.

In Freudenstadt,  
den 27. August 1828.

Kernen 1 Schfl. 14fl. 48. 14fl. 24. 15fl. 52fr.

Neuer R. 1 Schfl. 12fl. 48 fr. — fl. — fr.  
Roggen 1 — . . . 9fl. 56fr. — fl. — fr.  
Gersten 1 — . . . 8fl. 52fr. 8fl. — fr.  
Haber 1 — 4fl. 50fr. 4fl. 24fr. 4fl. 9fr.  
Erbsen 1 — . . . . . 9fl. 36fr.  
Linsen 1 — . . . . . 9fl. 36fr.  
Bohnen 1 — . . . . . 6fl. 24fr.  
Wicken 1 — . . . . . 6fl. 24fr.

Fleisch-Preise.

Schensfleisch . . . . . 1 Pfund 6fr.  
Schweinefleisch mit Speck 1 — 8fr.  
— ohne — 1 — 7fr.  
Kalbfleisch . . . . . 1 — 4fr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod . . . . . 4 Pfund 14fr.  
Roggenbrod . . . . . 4 — 12fr.  
1 Kreuzerweck schwer 6 Loth 1 Quentle.

Anekdoten und Erzählungen.

Eine Woche

aus dem Leben eines armen Landpredi-  
gers in England.

(Beschluß.)

Sonntag Abends.

Müde und hungria bin ich diesen Abend von  
meiner Pastoralreise zurückgekommen. Ich fer-  
derte einen Bißten Brod von meiner Frau. Sie  
versicherte mich weinend, es sey kein Bißten im  
Hause. Ich suchte sie so gut, als möglich zu  
trösten und verlangte weiter nichts mehr. Aber  
im Herzen war mir anders; denn in meinem  
ganzen Leben hatte ich nie so heftigen Hunger  
gefühl als jetzt. Wir hatten nur noch zwei und  
einen halben Pennn im Vermögen. Ich bat  
meine Frau, mit diesem Gelde gleich des andern  
Morgens etwas Brod zu kaufen, und es mit  
den Kindern zu theilen.

Montag.

Mit schwerem Herzen bin ich heute Morgen  
erwacht. Ich dachte diesen Tag nicht zu über-  
leben, denn das Elend drückte mich nieder. Aber  
das Schicksal lenkte es anders, und aus dem  
trübsten Morgen ward der schönste Tag meines  
Lebens! Um neun Uhr des Morgens kam eine  
Chaise bei meiner Wohnung angefahren. Vor-  
vor ich mich recht erkundigen konnte, stand der



angekommene Fremde vor mir in meiner Stube. Es war der Schauspieler, den ich am Freitag aus des Wirths Händen erlöst hatte. Er war aber jetzt in einem ganz andern Anzuge als damals und hatte zwei Diener bei sich. Ich wußte im ersten Augenblicke nicht, was ich denken, was ich sagen sollte. Er riß mich aus meiner Verlegenheit, indem er mich bei meinem Namen nannte und mir die Hand mit den Worten bot: „Et, Richard, kennst du mich denn nicht mehr?“ — „Sir,“ antwortete ich ihm, seit letzten Donnerstag eist habe ich die Ehre, Sie zu kennen.“ — „Kennst du denn deinen alten Schulgenossen, Oliver Stewart, nicht mehr?“ Jetzt fielen mir die Schuppen von den Augen. Ich erkannte mich daß mir bereits am Donnerstag einige Gesichtszüge des Fremdling als nahe bekannt vorgekommen seyen, und nun vollendete Olivers Erklärung, was ich mir nicht einrätheln konnte. Wir hatten uns seit mehr denn a hizehn Jahren nicht mehr gesehen und ich wußte nur noch so viel, daß Oliver Kriegsdienste genommen und den Feldzug in Indien mitgemacht hatte. Was seitdem aus ihm geworden, war mir durchaus unbekannt, denn in meiner ländlichen Einsamkeit erfuhr ich nichts, und Zeitungen zu lesen, da u maagelte mir das Geld. Aorizehn Jahre war mein Jugendgenosse älter geworden, und die Sonne Indiens, verbunden mit den Ungemächlichkeiten, die ein Krieg in jenen Gegenden mit sich führt, hatten seine Gesichtszüge verändert. Nun erfuhr ich von Oliver Stewart, daß er nach seines Vaters Tode in einen unangenehmen Cochenbandel verwickelt und gezwungen worden sey, zu entfliehen. Um unerkannt zu bleiben, habe er sich zu einer Schauspieler-Gesellschaft begeben, die in der Provinz umhergezogen sey. Während dem wurde der Prozess gegen ihn anhängig gemacht und endlich am nämlichen Freitag, da ich ihn aus dem Wirthshause befreite, zu seinem Vortheil entschieden. Er erhielt seine mit Beschlag belegten Güter zurück, und durfte wieder als Sohn und Erbe Olivers Stewarts auftreten. Sein erstes Geschäft war, den armen Vikar von Courtney aufzusuchen, den er sogleich als seinen alten Jugendfreund erkannt hatte. Genau hörte er sich über alle meine Verhältnisse erkundigt, bevor er mein Haus betrat. Er sagte, er komme, einen alten Freund zu besuchen und eine Schuld abzurufen. Damit nöthigte er mich, eine Börse mit fünfzig Pfund von ihm anzunehmen. Ich wußte vor Erstaunen und Freude nichts zu antworten. Meine Thränen und die meiner Frau, deren Estimmen nicht kleiner war, vertraten die Stelle der Antwort und des Dankes.

Oliver verließ mich nach einem Aufenthalte von ein Paar Stunden mit der Erklärung, daß ich morgen das Weitere von ihm hören würde.

Wirklich kam bereits den andern Tag ein Bote mit einem Briefe von ihm, worin er mir meldete, daß er für mich eine Pfarrverfünde mit einem Einkommen von 300 Pfund Sterling erhalten habe. Ich trat dieselbe alsbald an, und dankte dem Doktor Snaat für den bisherigen Gehalt. Er freute sich darüber, weil er nun fabelich fünf Pfund ersparte. Die Geschichte dieser merkwürdigsten Woche meines Lebens habe ich zur Erinnerung und zur Belehrung für meine Kinder niedergeschrieben, damit ich nie vergesse, was ich gewesen, und sie bedenken was sie seyn sollen, um des Glückes weich zu seyn, das ihrem Vater zu Theil geworden ist.

Die Bettler, welche nicht eigentlich arm, sondern nur faul sind, sollte man Sinecuristen nennen.

Cäsar Caporali, ein Dichter aus Modena, der sehr arm und unglücklich war, sagte einst in Beziehung auf sein Mißgeschick: „Ich glaube, wenn das Unglück mich hätte einen Hutmacher werden lassen, so würde Volt Menschen ohne Köpfe erschaffen haben.“

Als Tafo, der berühmte italienische Dichter, einst in einer zahlreichem Gesellschaft von einem großen Menschen beleidigt wurde, schwieg er stille, so daß der Epdäer sich darüber wunderte. Ein Audeer von der Gesellschaft sagte darauf so laut, daß man es hören konnte: „Der muß wohl ein Narr seyn, der bei solchen Gelegenheiten nicht spricht.“ — „Sie irren mein Herr,“ antwortete der Dichter, ein Narr kann nie schweigen.“

#### Auflösung des Räthfels in No. 63.

Daß unter beiden oft ein Schafskopf steckt.

#### R ä t h s e l.

Geheimnisse vertraut mir der und jener an: Er weiß, ich schweige wohl, wenn er nur schweigen kann.

Bald quält man mich, und bald sucht man mich zu entzücken;

Zu meiner Pein sucht mich der Stolz oft auszuschnücken;

Doch lieber würde mir ein kleines Liedchen seyn,

Als Peru's Gold und Coelstein.